



ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Fürstenwall 3
39104 Magdeburg
Tel. (03 91) 53 611 0
Fax (03 91) 53 611 13
E-Mail: info@ak-lsa.de
Internet: www.ak-lsa.de

Kammer vor Ort in Quedlinburg



Die Veranstaltung „Kammer vor Ort“ in der Harzregion fand bei den Mitgliedern der Region großes Interesse. Anlass für das Treffen war die Finissage der Ausstellung „Wettbewerbe in Sachsen-Anhalt“, die in der Bundesanstalt für Züchtungsforschung bereits seit dem Tag der Architektur zu sehen war.

Der Ort war gut gewählt und Prof. Struhk, Architekt aus Braunschweig und Gewinner des europaweit offenen interdisziplinären Architektenwettbewerbs, führte die Fachkollegen gern durch das im Dezember des vergangenen Jahres eröffnete Haus (siehe DAB Regional 1/2007).

Hintergrund der Veranstaltungsreihe ist neben der Information über die Arbeit der Kammer auch, den Austausch des Vorstandes mit den Kollegen vor Ort zu fördern.

Um im politischen Raum gezielt agieren zu können, müssen die konkreten Probleme bekannt sein.

Herr Prof. Niebergall betonte in seinen einführenden Worten, dass die Kammer nicht dafür Sorge tragen kann, dass alle Kollegen ausreichend Arbeit haben, aber darauf einwirken wird, dass sich die Rahmenbedingungen für die Berufsausübung nicht weiter verschlechtern, möglichst verbessern werden.

Herr Langhammer, Fachbereichsleiter Bauen der Stadt Quedlinburg und Herr Skiebe, Dezernent Bau- und Umweltverwaltung des neuen Landkreises Harz nahmen an der Veranstaltung teil, berichteten über ihre Tätigkeit und standen für Fragen zur Verfügung.

Nach der Vorstellung der aktuellen Aktivitäten der Architektenkammer gab es viele interessante Gespräche mit den Mitgliedern des Vorstandes und unter den Kollegen der Region.

Für die Arbeit des Vorstandes konnten viele interessante Anregungen aus Quedlinburg mitgenommen werden.

Petra Heise

Energieeinsparverordnung veröffentlicht

Am 27. 6. 2007 hat die Bundesregierung die neue Energieeinsparverordnung (EnEV 2007) verabschiedet. Die EnEV 2007 wurde im Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 34/2007 S. 1519 ff verkündet und tritt danach am 1. 10. 2007 in Kraft.

Die Architektenkammer hat ihre Mitglieder in den verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen auf das Erscheinen der Energieeinsparverordnung vorbereitet.

Es ist geplant im Herbst 2007 zusätzlich zum Fortbildungsprogramm eine Veranstaltung zu diesem Thema anzubieten. Weitere Seminare finden Sie unter www.architekten-fortbildung.de.

Arbeitsgruppe „Architektur macht Schule“

Initiative
Architektur
und Baukultur

in Sachsen-Anhalt

Die Arbeitsgruppe „Architektur macht Schule“, die seit 2001 im Rahmen der Länderinitiative Architektur und Baukultur durchgeführt wird, beschäftigt sich mit der Schaffung von Grundlagen für die Vermittlung des Themas und stellt hinsichtlich der Kommunikation auf verschiedenen Ebenen Kontakte her. Ein weiterer wichtiger Inhalt der Arbeit ist der Austausch über Erfahrungen, die in anderen Bundesländern gemacht wurden, um konkrete Ableitungen für die Arbeit in Sachsen-Anhalt zu finden. Die Arbeitsgruppe unterstützt regionale Aktivitäten und versucht Fördermöglichkeiten für Projekte anzuschließen.

Nachdem es im Herbst 2004 eine erste Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Bauen für Kinder“ gab, wurde im Herbst 2005 eine Fachtagung „Architektur macht Schule“ als Ideen- und Kontaktbörse für Architekten und Pädagogen durchgeführt.

Da die Tagung zu einem erfolgreichen und fruchtbaren Austausch geführt hat, soll sie im zweijährigen Rhythmus fortgeführt werden. Im Mittelpunkt der zweiten Fachtagung am **9. November 2007** in Halle (Saale), die vom Landesinstitut für Lehrerfortbildung Sachsen-Anhalt (LISA) anerkannt wurde, stehen Projektvorstellungen, die Anreize für die eigene Tätigkeit geben und zum Nachahmen anregen sollen.

Mit dem kürzlich erstellten Film „Architektouren durch Sachsen-Anhalt“ ist ein fächerübergreifendes Schulprojekt geplant. Am 30. August 2007 wurde dazu eine Pilotveranstaltung im Pierre-Trudeau-Gymnasium in Barleben gestartet.

Des Weiteren beschäftigt sich die Arbeitsgruppe mit der inhaltlichen Konzeption und Ausgestaltung eines Workshops „Architektur entdecken und vermitteln“ für Grundschullehrer, der durch das LISA für die Fachmoderatoren des Faches Gestalten vom 4. bis 6. Juni 2008 in Halle (Saale) angeboten werden soll. Darüber hinaus gibt es für den Herbst 2008 eine Anfrage des LISA, einen Workshop zum Thema „Kulturland Sachsen-Anhalt“ im Kloster Michaelstein zu gestalten.

Nadine Nocken

Gestaltung einer Brachfläche in der Altstadt von Naumburg im Rahmen „Architektur macht Schule“

Junge Leute wandern ab, die Bevölkerung schrumpft und wird im Durchschnitt immer älter, die Abrisse teilweise auch von denkmalgeschützter wertvoller Bausubstanz mitten im Herzen der Städte nehmen zu und zurück bleiben Flächen, die ungenutzt hinter Bretterzäunen verwildern. Diese von allen beklagten Umstände veranlassen uns – einige Architekten und Bauingenieure in Naumburg – dazu, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen und zu überlegen, wie man die Öffentlichkeit auf diesen schleichenden Prozess der Verwahrlosung und Verödung historischer Stadtkerne aufmerksam machen kann und wie man die Identifizierung gerade junger Leute mit ihrer Stadt fördern kann. Im Rahmen der Initiative der Bundesarchitektenkammer „Architektur macht Schule“ sahen wir eine gute Möglichkeit unser Anliegen an das Naumburger Domgymnasium heranzutragen. Zusammen mit zwei engagierten Kunstlehrerinnen entwickelten wir ab Mai 2006 ein Konzept für eine Unterrichtseinheit, die Schüler dazu befähigen sollte, sich mit Stadtentwicklung und Architektur im Allgemeinen und mit ihrer Stadt im Besonderen auseinanderzusetzen. Ziel dieses Projektes war die Erarbeitung von Entwürfen (dargestellt in Form von Modellen im Maßstab 1:50) für die Nutzung einer exponierten Brachfläche mitten in Naumburg durch die Schüler des 11. Jahrgangs im Rahmen des Kunstunterrichtes.

Bei der Durchführung mussten viele Hürden gemeistert bzw. umgangen werden. Dies fing damit an, dass Privatflächen nur mit Genehmigung der Eigentümer begangen werden dürfen, genauso verhält es sich mit Recherchen im Archiv. Trotz der häufigen Vorbereitungstreffen und der vielen Arbeit, die ja komplett ehrenamtlich geleistet werden musste, blieb ein Kern von sieben aktiven Fachleuten bis zum Schluss dabei.

Als Einführung wurden den Schülern an Hand eines Vortrages Grundbegriffe der Architektur und der Stadtplanung erläutert. Danach unternahmen die Schüler einen geführten Stadtrundgang, bei dem ihnen die Thesen der theoretischen Einführung am konkreten Beispiel erfahrbar gemacht wurden. Da gerade eine Ausstellung „Leben ohne Barrieren“ im Landratsgebäude zu sehen war, schoben wir außerplanmäßig in der nächsten Unterrichtsstunde einen Besuch dort ein.

Während des darauf folgenden Projekttagess beschäftigten sich die Schüler sehr intensiv mit der konkreten Brachfläche. In fünf Arbeitsgruppen pro Kurs, die von je einem Fachmann/-frau betreut wurden, näherte man sich der Fläche auf unterschiedlichste Weise an. Eine Gruppe vermaß das Grundstück und die Umgebung, dies



↑ Wolfgang Kretzschmar und Maurice Ihle, Architekten aus Naumburg betreuen die Arbeitsgruppen.

diente später als Grundlage für das maßstabsgerechte Umgebungsmodell. Zwei weitere Gruppen fotografierten und zeichneten, während andere Schüler Passanten, Nachbarn und Geschäftsleute nach ihrer Meinung befragten. Eine Schülergruppe begab sich in das Stadtarchiv, um etwas über die durchaus interessante Geschichte dieses Ortes herauszufinden. Auf dem Eckgrundstück befanden sich drei mehrstöckige Wohnhäuser aus der Barockzeit, für deren Erhalt sich bereits zu DDR-Zeiten Bürger engagierten. Nach fast 14 Jahren Leerstand und einem entsprechend fortgeschrittenen Verfall wurde ihr Abriss im Jahre 2000 beschlossen.

Im Anschluss folgte die Ideenfindungsphase, in der die Schüler sich Gedanken machten, was sie von der Stadt erwarten, was ihnen in Naumburg fehlt bzw. welche Nutzungen sich für diesen Ort eignen. Nachdem sich jede Gruppe auf eine grobe Zielsetzung geeinigt hatte – auf eine konkretere Aufgabenstellung hatten wir bewusst verzichtet, um die Diskussion über Nutzungsmöglichkeiten bei den Schülern anzuregen – ging es in die Umsetzungsphase, die wir in Form von Kurzvorträgen über Modernes Bauen, Architekturdarstellung usw. begleiteten. Da wir feststellten, dass die Vorstellungen der Jugendlichen bezüglich Wohnen und Leben in der Altstadt sehr begrenzt waren und sie sich auf der anderen Seite sehr intensiv mit möglichen Nutzungen der noch vorhandenen historischen Kelleranlagen beschäftigten – bezogen wir den örtlichen Denkmalpfleger mit ein. Er führte die Schüler durch drei typische Naumburger Bürgerhäuser, zeigte ihnen idyllisch genutzte Hinterhöfe und stieg mit ihnen in die Unterwelt der Stadt Naumburg hinab.

Den Arbeitsprozess mussten die Schüler in einer DIN A3-Mappe dokumentieren. Grundrisse, Details usw.,



↑ Schüler bei der Abschlusspräsentation ihrer Arbeiten
Fotos: Torsten Biel

die aus dem Modell nicht hervorgingen, sollten auf einem Plakat dargestellt werden. Innerhalb einer öffentlichen Veranstaltung stellten die Schüler ihre selbstgebaute Modelle vor. 43 Schüler hielten Kurzvorträge von 3–5 Minuten über einzelne Aspekte der jeweiligen Entwürfe, wodurch die vorgeschriebene Klausur ersetzt wurde. Unter den neun Projekten waren originelle Einfälle wie z. B. eine Minigolfanlage auf dem Dach oder eine haushohe Gitarre, hinter der sich der Aufzug eines Musikhauses verbarg, aber auch sehr realistische Ansätze mit Cafés und Wohnungen.

Unsere Zusammenarbeit mit der Schule wurde die ganze Zeit von der Presse begleitet und stieß auf lebhaftes Interesse. Damit haben wir ein wichtiges Ziel, nämlich Öffentlichkeit für die Probleme der Stadt herzustellen, erreicht. Für Schüler, Lehrer und Fachleute war es gleichermaßen ein Experiment, das sich aber durch die Erweiterung der jeweiligen Blickwinkel in Bezug auf Alltag und Berufswelt auf jeden Fall für alle gelohnt hat. Unsere Gruppe (sechs Architekten und Bauingenieure, ein Denkmalpfleger und zwei Lehrerinnen) will trotz der vielen Arbeit, die so ein Projekt erfordert, auf jeden Fall weitermachen und die gewonnenen Erfahrungen in einem neuen Schulprojekt 2007/2008 einfließen lassen.

**Bärbel Cronau-Kretzschmar, Dipl.-Ing. Architektin, Naumburg
Mitglied der Arbeitsgruppe Architektur macht Schule**

Deutscher Holzbaupreis 2007



↑ 1. Preis: Ferienhaus Spreewerder
Steinblock Architekten, Magdeburg

Beim Deutschen Holzbaupreis 2007 wurde ein erster Preis für ein Ferienhaus in Spreewerder an das Büro Steinblock Architekten Rau. Tietze. Steinblock aus Magdeburg vergeben.

Die zwei weiteren ersten Preise gingen an ein Bürogebäude in der Oberpfalz und an eine Kirchenrenovierung in Ludwigsburg.

Der deutsche Holzbaupreis wird vom Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des deutschen Baugewerbes e. V. Berlin ausgelobt und in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten BDA, Berlin durchgeführt. Er gilt in der Bundesrepublik als die wichtigste Auszeichnung für Gebäude aus Holz. Die Fachjury unter Leitung des österreichischen Architekten Prof. Dietmar Eberle hatte keine leichte Aufgabe zu bewältigen: annähernd 200 Arbeiten waren zu bewerten – sie reichten vom anspruchsvollen Einfamilienhaus über ungewöhnliche Gewerbebauten bis zu zukunftstauglichen Erfindungen auf dem Produktsektor.

Nadine Nocken

Homöopathie und Städtebau – Rückblick zum Homöopathie- Kongress in Köthen

STADT UMBAU 2010

Inwieweit kann Samuel Hahnemanns Homöopathie für Städteplaner interessant sein? Dieser Frage wurde auf der Tagung „Homöopathie als Entwicklungskraft“ vom 7.-9. Juni 2007 in Köthen (Anhalt) nachgegangen. Hier hatte sich Hahnemann 1821 niedergelassen, und hier sind die Wurzeln des späteren Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte, dessen 157. Jahrestagung in Köthen stattfand. Charakteristisch für die Homöopathie sind die Ähnlichkeitsregel und eine individualisierte Therapie, die das Regulationssystem „Lebenskraft“ des Patienten ansprechen soll.

„Homöopathie und Städtebau“: ein gewagtes Thema, das sicherlich viel Kopfschütteln verursacht hat. – Die Tagung ist verbunden mit der Internationalen Bauausstellung in Sachsen-Anhalt (IBA Stadtumbau 2010), die in Köthen seit 2004 von homöopathischen Ärzten mitgestaltet wird. Gemeinsam mit den Stadtplanern bewegen sie drei Hauptgedanken:

- Homöopathie als Wirtschaftskraft
- Übertragung homöopathischer Lehr- und Leitsätze auf die Stadtplanung
- Bürger als Experten für ihre Gesundheit.

Entsprechend einem Menschen wird auch die gewachsene Stadt als ein Organismus betrachtet, der erkranken kann. Wie begegnet man Bevölkerungsschwund, Überalterung, Wohnungsleerstand und der hohen Arbeitslosenrate? Die Lebenskraft einer Stadt anzuregen würde beispielsweise bedeuten, die Ideen und Fähigkeiten ihrer Bevölkerung hervorzulocken.

Das Thema wurde in zahlreichen wissenschaftlichen Vorträgen und Workshops behandelt. Den Festvortrag „Vom Glück in den Städten und der Sehnsucht nach Arkadien“ hielt Dr. med. Rainer Appell, Leiter des Homöopathischen Zentrums Eisenach. Danach sprach Architekt Prof. Peter Busmann über „Zerstörungspotenziale und Heilungsstrategien in der Architektur“ und verdeutlichte die Analogie zwischen Stadt und Organismus. Dipl.-Ing. Theodor Henzler forderte in seinem Vortrag zur Stadttherapie eine neue Lebenskultur. Da die Architektur einer Stadt den Geist ihrer Bewohner widerspiegeln könne, man von steingewordenem Bewusstsein sprechen (www.ganzheitliche-architektur.de). Max von Trott zu Solz stellte im Vortrag „Lebensprinzip der Stadt“ elektronenmikroskopische Zellbilder neben Luftaufnahmen von Stadtkernen und zeigte frappante Ähnlichkeiten in Aufbau und Funktion.

Hinweise auf Veranstaltungen



↑ **Marktplatz in Köthen mit dem Veranstaltungszelt des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte zum „Homöopathiesommer“ in Köthen, 2007**

Foto: Achim Kuhn

Im Rathaus hielten Dr. Sonja Beeck (IBA Stadtumbau 2010), Curt Kösters und Dr. Jutta Hübner (Ärztin für Homöopathie in Hamburg) den öffentlichen Workshop „Homöopathische Stadtplanung“ ab. Insgesamt fanden 24 Workshops statt; einige Ergebnisse wurden zum Abschluss vorgestellt. Sie zeigten die Notwendigkeit, neue Blickwinkel zuzulassen und auseinandergedriftete Fachrichtungen in interdisziplinärer Arbeit wieder zusammenzuführen. Eine derartige Zusammenarbeit zwischen Architekten und homöopathischen Ärzten hat es bisher nicht gegeben.

250 Ärzte, Architekten und Studenten nahmen teil. Zu vielen Veranstaltungen waren die Bürger Köthens mit eingeladen. Eine gelungene Tagung, bei der auch die Lebensfreude nicht zu kurz kam, wie bei dem gemeinsamen Konzert in der Stadtkirche St. Jakob und einem öffentlichen Abendfest.

Die Stadt Köthen hat sich langfristig geschmückt: mit weißen Globuli, die nicht als Kügelchen, sondern als große, schwere Kugeln auf Straßen und Plätzen das Stadtbild im Sinne der homöopathischen Behandlungsweise veranschaulichen.

Programm unter www.welt-der-homoeopathie.de, Jahrestagung 2007

Maja Rehbein
IBA-Büro GbR

Fortbildungen

JEDE LEISTUNG HAT IHREN PREIS!

... ein Rhetorik- und Verkaufstraining für Architekten

Referent: René Konrad, Diplom-Pädagoge, Freiberuflicher Trainer, Domersleben

Gebühren: Mitglieder 100,00 EUR,
Sonstige Teilnehmer 140,00 EUR

Termin: Freitag, **7. September 2007**,
9.30 bis ca. 17.00 Uhr

Ort: Magdeburg, Architektenkammer
Sachsen-Anhalt, Fürstenwall 3

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Die Fortbildungsveranstaltung ist für Absolventen anerkannt, Thema 4: Kaufmännische Grundlagen.

BAUKOSTENSTEUERUNG NACH DER NEUEN DIN 276 gemeinsame Veranstaltung mit der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt

Referent: Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Siemon, Architekt
und ö.b.u.v. Sachverständiger, Kassel

Gebühren: Mitglieder 75,00 EUR,
Sonstige Teilnehmer 115,00 EUR

Termin: Freitag, **28. September 2007**,
9.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Ort: Magdeburg, Büro- und Tagungscenter,
Rogätzer Straße. 8

Die Fortbildungsveranstaltung ist für Absolventen anerkannt, Thema 1: Kosten im Planungs- und Realisierungsprozess. Die Anmeldungen sind bei der Architektenkammer Sachsen-Anhalt vorzunehmen.

Veranstaltung

STADT UMBAU 2010

4. Internationaler Kongress der IBA Stadtumbau 2010 Stadt und Migration: Zukunft international leben

Im Mittelpunkt des Kongresses steht die zentrale Frage, welche Rolle die Migration für die Zukunft der Städte unter Bedingungen des demografischen Wandels – insbesondere auch in Ostdeutschland – einnehmen wird. Zu dieser Frage werden internationale, nationale und lokale Experten diskutieren. Zugleich sollen Potenziale erörtert werden, die durch Migration für die Kommunen entstehen und Handlungsperspektiven auch für die an der IBA Stadtumbau 2010 beteiligten Städte in Sachsen-Anhalt, bei denen es sich zum größten Teil um Klein- und Mittelstädte handelt, die sich durch die demografische und

Exkursion

wirtschaftliche Situation vor große Herausforderungen gestellt sehen, aufzeigen.

Migration von ausländischen Zuwanderern spielt bislang quantitativ im Land Sachsen-Anhalt und den anderen neuen Bundesländern eine verhältnismäßig geringe Rolle. Trotzdem zählt sie in der öffentlichen Debatte eher zu den brisanten Themen. Deshalb ergreift die IBA Stadtumbau 2010 mit ihrem 4. Internationalen Kongress die Chance, auf die regionale Relevanz dieses international diskutierten Themas aufmerksam zu machen. Gleichzeitig wird der Kongress erforderliche kommunale Politiken im Hinblick auf die soziokulturellen und stadtentwicklungsspezifischen Aspekte der Migration behandeln.

Nach einführenden Reden des Direktors der Stiftung Bauhaus Dessau und Geschäftsführers der IBA Stadtumbau 2010, Prof. Dr. Omar Akbar und des Ministers für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Karl-Heinz Daehre, wird Prof. Helmut Berking von der Universität Darmstadt den Einführungsvortrag zum Thema „StadtWelten. Migration, Urbanität, neue zivilisatorische Arrangements“ halten. Anne Phillips, Professorin an der London School of Economics wird über ihre These von „Multikulturalismus ohne Kultur“ sprechen und damit unterstreichen, dass stereotype Sichtweisen über die Zugehörigkeit von Menschen zu ihren Kulturen relativiert und größerer Wert auf die Rechte und Pflichten des Individuums innerhalb der Gesellschaft gelegt werden sollte.

Am Nachmittag wird die Entwicklung der Stadt unter dem Einfluss verschiedener Kulturen betrachtet. Berichtet werden soll beispielsweise aus Bombay, Barcelona und auch Toronto; Großstädte, die Migration als aktive Ressource ihrer Entwicklung begreifen und in ihrer Geschichte begriffen haben. Aus der Weltstadt in die Kleinstadt: Die niedersächsische Gemeinde Belm mit 14000 Einwohnern hat ebenfalls das Thema Migration zur Chefsache gemacht und ist für ihre Herangehensweise auch schon preisgekrönt worden.

Abschließend wird Prof. Dr. Omar Akbar mit der Ausländerbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt, Susi Möbbeck, und weiteren Experten in einer Podiumsdiskussion die Perspektiven der Migration in Sachsen-Anhalt beleuchten.

Die Teilnahme an dem Kongress ist kostenfrei.

Termin: Freitag, 14. September 2007,
9.00 Uhr – 17.00 Uhr

Ort: Stiftung Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38,
06846 Dessau

Anmeldung über www.iba-stadtumbau.de

Architektonisches Highlight: «Arche Nebra» Den Fundort der Himmelsscheibe erleben

Bislang war die Himmelsscheibe von Nebra in erster Linie ein archäologischer Sensationsfund. Jetzt ist Nebra auch ein Mekka für Architekturinteressierte. Mit der golden glänzenden „Arche Nebra“ ist ein weltweit einzigartiges Erlebniszentrum (Holzer Kobler Architekturen) entstanden. Vom 30 Meter hohen Aussichtsturm in Form einer überdimensionalen Sonnenuhr bietet sich ein atemberaubender Panoramablick auf die Arche und das Unstruttal.

Auf der Entdeckungsreise „Arche Nebra-Den Fundort der Himmelsscheibe erleben“ steht der Besuch der „Arche Nebra“ mit ihrem spannenden Ausstellungskonzept sowie der Mittelberg, der Fundort der „Himmelsscheibe“, mit dem Aussichtsturm auf dem Programm.

Termin: Samstag, 22. September 2007

Beginn: 12.00 Uhr vor Ort an der „Arche Nebra“
Anmeldungen bis spätestens 11. September 2007

Unkostenbeitrag: 21,00 € bei individueller Anreise (enthält alle Führungen in der Arche und auf dem Mittelberg, Eintritte, Überraschungen inbegriffen)

Informationen und Anmeldungen: tourenreich Architektur- und Kunstreisen Mitteldeutschland
C & C Heller/ Niebergall GbR, Tel./ Fax: 0391/6202543,
E-Mail: tourenreich@tourenreich.de

